

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 49: **[Impressum]**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Glaube an die Wissenschaft

René Regenass: «Darwin ist tot!», Nr. 41

Sie haben ihn schon lange überquert.
Den Atlantik.
Die Fundis.
Sie säubern – ich säubere mit.
Vor allem die Linken.
Und andere Kleinkarierte.
Journos.
Zum Beispiel, oder andere wie Pseudosatiros und Paranoios.

Manche verteidigen mit Minimal-sätzen die Wissenschaft.
Wie ehrbar!
Was hat sie uns doch nicht alles beschert.
Im Gegensatz zum Glauben – was ist das überhaupt?

Die Wissenschaft liefert den letzten Beweis für die Evolution.
Wegen Ökokatastrophen sterben immer mehr Tier- und Pflanzenarten aus.
Es lebe Darwin!
The fittest survive.
Quod erat demonstrandum.

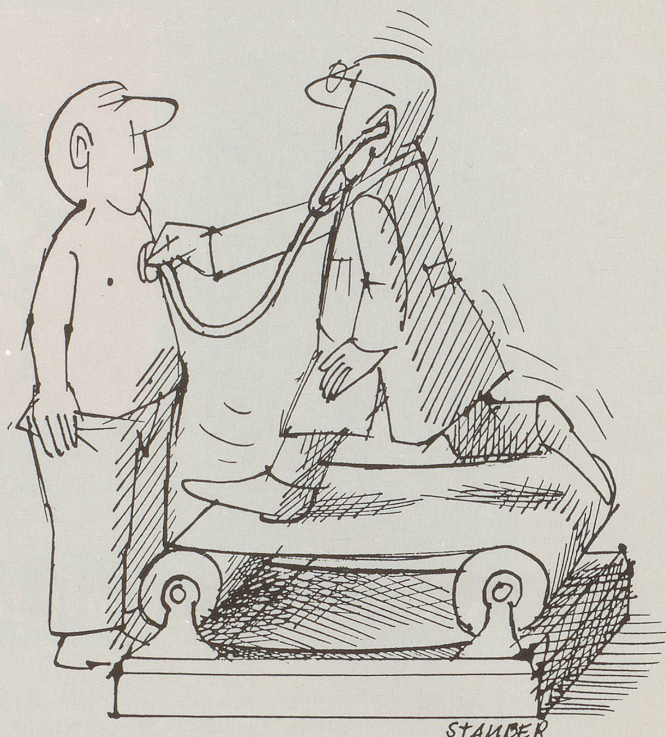
Warum sollten wir nicht alle eine gemeinsame Wurzel haben?
Selbst mit den verschmähten Affen?
Nun. Warum? Warum nicht?

Ist das eine wissenschaftliche Fragestellung?
Nein. Also.
Wieso sollten wir nicht alle vom Storch abstammen?
Das wäre doch auch noch lustig.

Überhaupt eine komische Frage: «Wenn alle Lebewesen Geschöpfe Gottes sind, warum sollten wir ...?»
Entweder man glaubt an die Schöpfung oder an die Evolution.
Oder?
Entschuldigung – heutzutage ist man ja tolerant – man kann zwei gegensätzliche und sich ausschliessende Thesen zusammenbringen.
Das ist modern.
Und differenziert.
Oder ganzheitlich?
Egal.

Zurück: Es geht ja nicht ums Thema Schöpfung contra Evolution.
Das eine ist a priori wahr, ergo muss das andere falsch sein.
Logisch.
Und sowieso ist das die Meinung der meisten Leute.
Die Mehrheit hat immer recht.

Es geht ja ums Polemisieren.
Gegen die Christen.
Die Fundis.
Die andere verunsichern.
In ihren selbstgestrickten Paradieschen, sprich Denkmuster.



JULES STAUBER

Einige fallen dann offensichtlich gleich aus dem Konzept, wenn einer aufsteht und etwas anderes sagt.
Freiheit!
Wieso darf der das?
Das ist doch gegen die Wissenschaft.
Die heilige.
Gruss

Martin Stöckli, Dübendorf

Die Bestände an Eseln und an Personal des eidg. Gestüts in Avenches entwickeln sich also umgekehrt proportional zu den Pferdebeständen. Es lebe der gute alte Parkinson!

Franco Matossi, Schönenbaumgarten

Es lebe der gute alte Parkinson

Iso Camartin: «Mehr Esel für die Schweiz», Nr. 44

In einem gescheiterten, von echtem Humor sprühenden Beitrag befasst sich Iso Camartin mit diesem überaus sympathischen Vierbeiner. Er schliesst seine Betrachtung mit der Forderung: «Was wir brauchen, ist eine Eselpartei, die sich zum Ziele setzt: Mehr Esel für die Schweiz.» Es mag Iso Camartin erstaunen zu erfahren, dass eine solche neue «Bewegung» durchaus im Trend liegt, was diese authentische Tabelle der Bestände des eidgenössischen Gestüts in Avenches beweist:

Jahr	Pferde	Esel	Personal
1920	180 834	758	47
1940	200 565	529	44
1960	142 456	317	66
1980	45 010	1482	78

Den Nebelspalter in Ruhe lesen?

Nebelspalter-Anzeigenwerbung, Nr. 45

Mit Befremden – um die Gnade der freundlichen Kopf-Geburt walten zu lassen – nehme ich davon Kenntnis, dass nun auch dieses seriöse Witzblatt dazu übergeht, den Sumpf effekt-hascherischer Plakativ-Werbung auszuweiten, ohne sich um einen pflichtigen Bezug zur Realität der angesprochenen Leserinnen und Leser zu scheren.

«Nebelspalter – Von 296 000 Leuten in Ruhe gelesen» prangt es auf Seite 30 in selbstgefälliger Eigenwerbung. «In Ruhe» – ich bitte Sie! Wie könnte man den Nebelspalter in Ruhe lesen! Ich bitte Sie hiermit, Ihrerseits zur Kenntnis zu nehmen, dass ich den Nebelspalter in Unruhe durchgehe, und Ihr Inserat entsprechend richtigzustellen. (Ich erwarte mehr Äusserungen dieser Richtung zu diesem heissen Thema.)

Beat Kuhn, Sack



«Nun ja, man kann von der Militärischen Untersuchungskommission, der PUK 2, halten was man will, man konnte damals deren Einsetzung freudig begrüsst oder entrüstet abgelehnt haben, man konnte in sie grosse Erwartungen gesteckt oder sie von vornherein als Alibiübung abgestempelt haben, man kann die

Ausklammerung gewisser Bereiche aus ihrem Arbeitsgebiet als skandalös oder als vollkommen in Ordnung empfunden haben, man kann ihre Arbeitsweise loben oder kritisieren, man kann die Art der Präsentation ihres Berichtes als zu aufgebauscht oder als viel zu diskret beurteilen, man kann die Interpretation der Untersuchungsergebnisse durch Kommissionspräsident Carlo Schmid als zu beschönigend oder als zu überspitzt klassieren, doch zumindest eines muss man der PUK 2 ganz bestimmt zugestehen: Sie hat ein- für allemal schwarz auf weiss bewiesen, dass die Machenschaften im EMD nicht so schlimm sind, wie man bisher stets gedacht hat. – Sondern noch viel schlimmer.»

Bruno Blum



«Mit Rimuss stossed alli aa!»

Rimuss-Party – spritzig und pikant.
Rimuss-Moscato – perlend süss.



Zur Feier des Tages

RIMUSS

Naturrein. Ohne Alkohol

